

Texte Erzählacht 2020

Text 1

So ein Glück!

Ein Kleeblatt mit vier Blättern, das Daumendrücken, der Marienkäfer oder der Kaminfeger ...
Ob diese Glückssymbole wirklich Glück bringen?

Als junges Mädchen habe ich geglaubt, dass mich mein Amulett, das ich getragen habe, glücklich und mutig macht. Wenn ich eine schwarze Katze auf meinem Weg getroffen habe, konnte ich nicht weiterfahren, sondern ich bin einen anderen Weg gelaufen. Jemanden vor der Haustür zu begrüßen, bedeutete für mich Pech. An der Ecke eines Tisches zu sitzen, bedeutete, nicht heiraten zu können. Mein Vater hat jeweils an Weihnachten eine *Karpfenschuppe* in seinem Portmonee aufbewahrt und glaubte, dass er so reich werden würde.

Manche Glücks- oder Pechgeschichten sind lustig. Aber ob sie mit Glück im Zusammenhang stehen? Anstatt glücklich zu sein, war ich früher manchmal sehr unruhig, unsicher und ängstlich. Heute glaube ich an keine Glücksbringer und Glückssymbole mehr und bin glücklich.

Ich bin die glückliche Mama von drei noch kleinen Kindern und seit neun Jahren glücklich verheiratet. Ich habe Freunde, die mir auch sehr wichtig sind. Was für ein Glück, eine Familie zu haben. Am Abend, wenn ich im Bett neben meinen Kindern liege, fühle ich mich trotz grosser Müdigkeit sehr glücklich und dankbar.

Heute würde ich sagen: „Das Glück kommt nicht ungerufen. Man muss ihm entgegengehen.“ Das ist ein Zitat von Ugo Foscolo, einem italienischen Dichter. Ich denke, dass man das Glück wollen und suchen muss.

Ich weiss, was es bedeutet, im Leben unglücklich zu sein. Während meiner Studienzeit habe ich eine Periode erlebt, in der ich unglücklich war. Ich hatte viele Fragen ohne Antworten und trotz vieler Menschen um mich herum hatte ich das Gefühl: Ich bin allein mit all meinen Gedanken und meinen Problemen. Ich weiss, was es bedeutet, unglücklich zu sein.

Ich habe oben geschrieben: Das Glück muss man suchen wollen. Am Ende meiner Studienzeit habe ich Gott angerufen oder besser gesagt, ich habe zu ihm geschrien: „Wo bist Du, wenn es mir so schlecht geht?“ So habe ich begonnen, eine echte Freundschaft mit Jesus aufzubauen und auch einen wunderschönen Weg mit mir selber zu beschreiten. Kurz danach war ich in

einer katholischen Gemeinschaft, weil ich spürte, dass ich eine Pause in meinem Beruf brauchte. Da, langsam - mit Gebeten, echten Freundschaften und tiefen Austauschen - habe ich mein Glück, meine echte Persönlichkeit wieder gefunden. Diese berufliche Pause, die auch für mich schnell zu einer Mission geworden ist, war eine sehr wichtige Etappe in meinem Leben. Am Ende dieser Erfahrung habe ich meinen zukünftigen Mann kennengelernt.

Was für ein Glück!

Ich denke, dass man das Leben geniessen muss und ich glaube, jede und jeder von uns kann glücklich sein, auch wenn wir manchmal schwierige Momente erleben. Ich weiss, dass ich nicht allein bin. Meine Familie, meine echten Freunde und Gott sind bei mir und ich gebe wiederum meinen Liebsten das Gefühl, dass sie nicht allein sind.

Was für ein Glück!

Text 2

So ein Glück!

Bei einem Verkehrsunfall mit Totalschaden hatten beide Lenker Glück im Unglück. Sie blieben beide unverletzt. Sie hatten Schutzengel.

Text 3

So ein Glück!

Mich macht es glücklich, wenn ich meine Ziele und Wünsche erreichen kann.

Glücklich würde es mich zum Beispiel machen, wenn ich meinen Schreibstil und meine Rechtschreibung verbessern könnte. Wenn ich in einem Brief oder in einer E-Mail fast keine Fehler mehr hätte, wenn ich rasch schreiben und mich dabei sicher fühlen würde, mir das Schreiben leichtfallen würde, dann wäre das für mich ein grosses Glück.

Ein anderer Wunsch von mir ist es, mit meiner Familie wieder verreisen zu können. Ich vermisse den Strand, den Sand und das Salzwasser. Ich möchte mit meiner Familie nächstes Jahr im Sommer wieder nach Italien fahren und dort schöne Ferien verbringen – so wie im Sommer 2019, wo wir jeden Tag am Strand waren, die Sonne genossen und den Sonnenuntergang bewundert haben.

Das feine Essen, die Menschen um mich herum, die italienische Kultur – auch die Ruhe wieder in mir zu finden – all das bedeutet für mich Glück.

Diese Ziele habe ich noch nicht ganz erreicht.

Aber es macht mich schon glücklich, dass ich sie mir gesteckt habe und ich auf dem Weg dorthin bin ...

Text 4

So ein Glück!

„Glück ist Selbstgenügsamkeit.“ (Aristoteles)

So ein Glück! Was ist Glück? Was bringt uns Glück? Wo finden wir Glück? Wie entsteht Glück? Warum sehnen wir uns nach Glück? Ist Glück alles, was uns glücklich macht? Verursacht der Wunsch, ja sogar das Verlangen nach Glück im Leben, in der Liebe, in der Familie, bei der Arbeit oder in Prüfungen Kummer und eventuell Unzufriedenheit? Es ist schwer, das Glück in uns zu finden, und es ist ganz unmöglich, es anderswo zu finden. Aristoteles hat absolut recht. Glück ist, wenn wir mit uns selbst zufrieden sind. Oft wollen wir nicht nur glücklich sein, sondern glücklicher als die anderen. Und deshalb ist das so schwer, weil wir die anderen für glücklicher halten, als sie anscheinend sind. Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.

Mein Leben ist zwar nicht mit Glück überschwemmt, jedoch bin ich damit weitgehend zufrieden. Es ist wie ein Aktienkurs mit Haussen und Baissen. Mal erlebe ich einen Höhenflug, mal einen Tiefsturz. Nichtsdestotrotz kann ich stets auf die Beine kommen und bin für alle Eventualitäten gewappnet. Ich besitze nie Glück und trotzdem bin ich glücklich, wenn ich andere glücklich mache. Glück ist nämlich das Einzige, was ich

anderen geben kann, ohne es selber zu haben. Ich habe Freude am Leben und daher kommen die Glücksmomente von selbst. So ein Glück!

Text 5

So ein Glück!

Sie wollten auf den Zug und waren spät dran. Nahe dem Bahnsteig hörten sie, dass ihr Zug drei Minuten Verspätung habe. Sie waren froh, so ein Glück zu haben.

Text 6

So ein Glück!

Bis vor kurzem war ich arbeitslos.

So ein Glück, dass ich während der Corona-Krise nicht krank geworden bin und in diesen schwierigen Zeiten meine Ziele hartnäckig verfolgen konnte, um eine gute Arbeitsstelle zu finden.

Ich hatte hohe Ansprüche an diese neue Stelle. Es musste eine höhere Position und der Arbeitsplatz in der Region Baden sein. Am neuen Arbeitsplatz wollte ich meine Erfahrung einbringen und natürlich auch Neues dazulernen. Die neue Stelle suchte ich in einem grösseren Unternehmen – in einer Firma, wo es für mich möglich sein sollte, neue Aufgaben zu übernehmen und mich intern weiterzuentwickeln.

Nach unzähligen Bewerbungsschreiben und mehreren Online- und Vor-Ort-Gesprächen kam ich meinem Ziel immer näher.

Als ich die Zusage erhielt, war ich ziemlich aufgewühlt und freute mich sehr! Ich fragte mich aber auch, ob ich der neuen Aufgabe gewachsen bin.

Nach zwei Wochen am neuen Arbeitsort kann ich nun aber getrost sagen: „Yes, I can do it!“

Die neue Stelle entspricht meinen Erwartungen voll.

So ein Glück!

Text 7

So ein Glück!

Morgens aufzuwachen, macht mich schon glücklich,
eine Familie zu haben und in einem demokratischen Land zu leben
und Gedankenfreiheit zu haben,
die Natur, in der sich die Rhythmen der Jahreszeiten widerspiegeln,
der Besuch von historischen Stätten,
Ausflüge ans Meer und in die Berge,
das Wasser des Flusses, das in Richtung Meer fließt,
die Sonne, die beim Untergang aussieht wie ein Feuerball, der ins Meer stürzt,
um am nächsten Morgen wieder am blauen Himmel zu erscheinen,
die Sterne in der Dunkelheit der Nacht,
die zusammen mit dem Mond über uns wachen,
wie Eltern über ihr Kind.

Manchmal muss man sich sorgfältig umsehen und die kleinen Dinge erfassen,
um glücklich zu sein. Materielle Güter machen zufrieden, aber nicht glücklich.

Glück ist eine andere Sache.

Text 8

So ein Glück!

Es gibt ein Ereignis, da muss ich wirklich sagen, dass ich unglaubliches Glück gehabt habe. An einem Sommertag vor zehn Jahren geschah etwas, was ich wohl nie vergessen werde. Ich war zu Fuss vom Parkplatz ins Büro unterwegs, als ich eine SMS von einer unbekanntenen Nummer erhielt. Etwas erstaunt begann ich, die auf Portugiesisch verfasste Nachricht zu lesen, als plötzlich eine Wand vor mir auftauchte ...

Der Seitenspiegel eines Lieferwagens hatte mich erfasst und mir den Oberarm gebrochen. Der Fahrer hatte einen epileptischen Anfall erlitten und war ungebremst auf das Trottoir und dann unmittelbar neben mir in eine Wand gedonnert.

Ich hatte unglaubliches Glück.

Ich kann mein Glück im Unglück gar nicht fassen. In dieser Situation musste ich einen Schutzengel gehabt haben. Wie stehen die Chancen, dass ich in einer solchen Situation eine Nachricht erhalte, die nicht für mich bestimmt war? Diese SMS hat mir sehr wahrscheinlich das Leben gerettet. Ich hatte dadurch den Lieferwagen nicht kommen sehen und war dadurch nicht zur Seite getreten – was in dieser Situation genau das Richtige war. Wäre ich nämlich die paar Schritte zur Seite gewichen, hätte mich das Fahrzeug wohl voll erfasst.

Es dauerte ein ganzes Jahr, bis mein Oberarm verheilt war. Die Ärzte wollten nicht operieren und hatten mir empfohlen, eine Art Gips zu tragen, sodass der Knochen von allein verheilen sollte. Leider hatten die Ärzte bei dieser Behandlung gefuscht und ich musste nach zehn Monaten trotzdem operieren.

Aber während dieser Zeit habe ich mich nie wirklich aufgeregt. Klar, wenn ich sofort operiert worden wäre, wäre mein Arm bereits nach drei bis vier Monaten verheilt gewesen. Ich hätte meine Freizeit besser geniessen können. Aber all dies ist so nebensächlich, es hätte so vieles schiefgehen können.

Ich hatte so ein Glück und dieses Glück hat bestimmt einen grossen Einfluss auf meine heutige Lebenseinstellung. Wenn mich etwas stresst oder nervt, denke ich einfach zurück und muss mir eingestehen, dass die Probleme, die mich gerade beschäftigen, nur halb so schlimm sind.